

Ein Juwel barocker Violinenmusik

Zum krönenden Abschluss der siebten Saison erwartet die Besucher des „Gröpeling Barock“ in der Emmauskirche an der Adelenstraße am Sonntag, 24. November, ab 16 Uhr ein Juwel barocker Violinmusik: Daniel Sepec (3.v.l., Violine), Konzertmeister der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, spielt mit Hille Perl (Viola da Gamba), Lee Santana (r., Laute) und Michael Behringer (l., Cembalo und Orgel) die 16 Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber. Die Umstimmung (Skordierung) der Saiten verleiht jeder Sonate einen eigenen Klang. Das mit Pausen zweieinhalbstündige Konzert hilft bei der Finanzierung der Saison 2020, weshalb ausnahmsweise zum Teil Eintritt erhoben wird. Vorbestellung mit Platz-Angabe (Hauptschiff Reihe 1-8: 30 Euro / Hauptschiff Reihe 9 bis 12 sowie Seitenschiff Reihe 1 bis 8: 15 Euro / unter und auf der Orgelempore sowie Seitenschiff Reihe 9 bis 12: frei) per E-Mail an info@groepelbarock.de, Abholung bis 15.40 Uhr an der Kasse. TEXT: AGE/FOTO: CHAMPOLLION



Lärmschutzwand soll Ende 2021 stehen

Voraussetzung für den Lückenschluss in Grambke ist die Bereitstellung von 1,5 Millionen Euro im Haushalt

VON JULIA LADEBECK

Grambke. Ruhe an der Bahnstrecke. Ende 2021 könnte es für die Anwohner an der Grönlandstraße endlich soweit sein. Wenn alles läuft, wie aktuell geplant, ist dann die Lücke in der Lärmschutzwand in Grambke geschlossen – vorausgesetzt im Haushalt 2020/2021 werden 1,5 Millionen Euro für den Bau bereitgestellt. Die 500 000 Euro Fördermittel aus dem kommunalen Investitionsförderprogramm des Bundes werden nach Angaben von Michael Bürger, der im Referat Immissionschutz der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau arbeitet, für den Lückenschluss nämlich nicht reichen. Insgesamt werden zwei Millionen Euro benötigt.

Die Bürgerschaft wird den Haushalt voraussichtlich erst im Sommer 2020 beschließen. Die Zeit bis dahin soll aber genutzt und mit den Planungen für den Bau begonnen werden, sagt Bürger. Das ist möglich, weil die Fördermittel des Bundes bereits seit einiger Zeit zur Verfügung stehen. „Das Baugenehmigungsverfahren kann also schon eingeleitet werden.“

Fest steht inzwischen, wo genau die Lärmschutzwand errichtet wird. Laut Bürger gab es eine Einigung mit der Wohnungsbaugesellschaft Vonovia. Die Lärmschutzwand soll genau auf der Grundstücksgrenze errichtet werden. Sie steht dann an der engsten Stelle etwa 15 bis 17 Meter von der Ecke eines der Vonovia-Häuser an der Bahnlinie entfernt. Zu den Häusern besteht ein Abstand von circa sieben Metern.

Die Entscheidung für den Standort auf dem Privatgrundstück und damit etwas weiter entfernt von den Gleisen hat gegenüber dem Bau auf dem Grundstück der Deutschen Bahn einen erheblichen zeitlichen Vorteil. Würde

die Wand dort errichtet werden, müsste nämlich eine sogenannte Sperrpause beantragt werden. Das bedeutet, die Baumaßnahme müsste mehrere Jahre vorher angemeldet werden, unter anderem, damit die Bahn Einschränkungen im Verkehr rechtzeitig vorher planen kann. „Die Bahnstrecke ist sehr wichtig und wird viel genutzt, unter anderem fahren dort die Güterzüge nach Bremerhaven“, so Bürger. Arbeiten direkt an den Gleisen hätten daher erhebliche Auswirkungen gehabt und der Bau hätte sich zeitlich noch einmal wesentlich verzögert.

Für den Bau der Lärmschutzwand müssen etwa 30 Bäume gefällt werden. IYM Zuge des Baugenehmigungsverfahrens muss dementsprechend auch geklärt werden, wo Ersatzpflanzungen vorgenommen werden. Die Mehrzahl der betroffenen Bäume, von denen der überwiegende Teil laut Bürger nicht unter die Baumschutzsatzung fällt, sei ohnehin in keinem guten Zustand. „Das kommt daher, weil sie von der Bahn in der Vergangenheit re-

gelmäßig von einer Seite beschnitten worden sind.“ Nicht betroffen von den Fällungen sei eine große Rotbuche auf dem Grundstück der Vonovia. „Der Baum kann stehen bleiben“, sagt Michael Bürger.

Geklärt ist inzwischen auch, dass die Stadt die Unterhaltung der Lärmschutzwand übernehmen wird. Dabei geht es unter anderem um die Wartung, bei der die Standfestigkeit regelmäßig überprüft wird, und um Instandhaltungsarbeiten. Auf die Planungsphase folgt die öffentliche Ausschreibung. Läuft alles gut, steht die Wand bis Ende 2021, so Bürger. Die reine Bauzeit wird etwa ein viertel Jahr dauern, schätzt der Mitarbeiter der Mobilitätssenatorin. Die Wand wird seinen Angaben nach etwa viereinhalb bis fünf Meter hoch und wie die bereits bestehende Lärmschutzwand an der Bahnstrecke aus schallabsorbierenden Leichtmetallelementen bestehen. Ein durchgehendes Fundament muss nicht gegossen werden. „Es werden lediglich Punktfundamente für die Pfosten gesetzt.“



Sollte die Lücke in der Lärmschutzwand an der Grönlandstraße bis Ende 2021 tatsächlich geschlossen werden, wäre das nach Jahren endlich ein Erfolg für die Anwohner der viel befahrenen Bahnstrecke und auch für den Beirat Burglesum. Sie kämpfen seit Jahren dafür.

FOTO: KOSAK

Wie es anders besser liefe

Findorffer Workshopteilnehmer diskutierten über attraktivere Bedingungen für den Fußverkehr

VON ANKE VELTEN

Regensburger Straße. Zwei Drittel aller Findorffer erledigen ihre täglichen Besorgungen zu Fuß. Am meisten stören dabei die vielen Autos, die bis in den Gehwegbereich hineingeparkt werden die Fußgänger. Verzichteten könnten sie aber auch auf Fahrräder, die in mehreren Reihen an Garntzäunen abgestellt werden, oder Mülltonnen, die weit länger am Straßenrand stehen als nötig. Der BUND Bremen kann all diese Behauptungen mit Daten belegen: Sie stammen aus einer Umfrage, für die im Sommer Passanten an mehreren gut frequentierten Findorffer Straßen und Plätzen durchgeführt wurden. Im Rahmen eines Workshops im Klimacafé diskutierten gut ein halbes Dutzend Interessierte über Möglichkeiten, wie sich die Situation verbessern ließe. Das Fazit: Mit Disziplin und gegenseitiger Rücksichtnahme können die Bürgerinnen und Bürger persönlich einen guten Teil dazu beitragen. Für grundlegende Maßnahmen ist aber die Politik gefragt – selbst wenn es weh tut.

„Findorffer Fußverkehr voranbringen“ lautet der Anspruch des Bund-Projekts, das für die Dauer von einem Jahr von der Umweltsenatorin gefördert wird, um sich gezielt mit

einer Art der Mobilität befasst, die in den aktuellen Diskussionen um die Verkehrswende leicht übersehen wird. Dabei sei das Laufen „die natürlichste aller menschlichen Fortbewegungsarten“, sagt Projektleiterin Lisa Tschink vom BUND. Unter allen Möglichkeiten der Fortbewegung sei der Anteil der Fußwege in der Stadt Bremen „relativ schlecht“, so Tschink: In Städten wie Leipzig und Hamburg werde statistisch nachweislich viel mehr

gelaufen. Die Voraussetzungen seien dafür offensichtlich nicht attraktiv genug, findet Angelika Schlansky, die sich für den Verein „Fuß e.V.“ engagiert. „Gehwege werden zunehmend nicht mehr als solche respektiert, sondern als Abstellflächen. Bei Verkehrsplanungen wird etwa bei Querungshilfen immer aus Sicht der Autofahrer gedacht.“

Dass es auch anders gehe, zeige die Schweiz, wo seit vielen Jahren Hunderte von Straßen

in „Begegnungszonen“ umgewandelt worden seien, in denen ein Tempolimit von 20 Stundenkilometern gelte. Fotografische Beweistücke für ideale Wohnlichkeit hatte die Findorfferin Lilli Heuing aus ihrer Heimatstadt Kopenhagen mitgebracht: Sie zeigten idyllische Reihenhäuserstraßen, in denen nur wenige Autos stehen, die Nachbarschaft dafür viel Platz für kleine Gemeinschaftsplätze hat. Die Kopenhagener haben diese Entwicklung gezielt gefördert, in dem sie ihren Bewohnern die Nutzung ihrer Autos nach und nach immer teurer und unbequemer gestaltete, aber gleichzeitig eine „Top-Infrastruktur“ für den Radverkehr geschaffen habe, so Heuing. Zudem bewegten sich die Verkehrsteilnehmer dort deutlich umsichtiger und regelkonformer, hat die gebürtige Dänin beobachtet: „Auf der falschen Spur zu fahren wäre dort undenkbar.“

Weil es um die Gunst der Wähler gehe, fehle noch der politische Mut, die ersten Schritte für solche konsequenten Veränderungen zu gehen – etwa, was das Verbot aufgesetzten Parkens betreffe, kommentierte Carsten Schramm. „Um ein Konzept umzusetzen, das wirklich alle berücksichtigt, muss man den Gegenwind aushalten, der garantiert kommen wird.“



Angelika Schlansky (links) und Lisa Tschink stellten bei einem Workshop eine Umfrage vor.

FOTO: SCHEITZ

Einbrecher nutzen Katzenklappe

Polizei mahnt zur Vorsorge

Bahnhofsvorstadt. Bislang unbekannt Einbrecher haben Anfang November vermutlich eine Katzenklappe als Hilfsmittel genutzt, um in eine Wohnung am Osterdeich zu gelangen. Dies teilt die Polizei Bremen mit. Sie nimmt diese Tat zum Anlass, um zu Beginn der dunklen Jahreszeit noch einmal darauf hinzuweisen, wie wichtig guter Einbruchschutz für Bürgerinnen und Bürger ist.

Der Einbruch seit tagsüber geschehen, berichtet Ines Roddewig von der Abteilung Prevention der Polizei Bremen. Der 51 Jahre alte Wohnungsnehmer sei nicht daheim gewesen. Diese Zeit hätten der oder die Verdächtigen genutzt, um wahrscheinlich über die Katzenklappe der rückwärtigen Terrassentür in die Wohnung zu gelangen. Dort hätten die Täter ein Tablet und einen kleineren Safe entwendet, in dem der 51-Jährige sein Bargeld verwahrte.

Die Polizei Bremen appelliert erneut an alle Bürgerinnen und Bürger, sich rund um das Thema Einbruchschutz zu informieren. Viele Hilfsmittel würden kein Geld kosten. Haus- und Nebeneingangstüren sollten immer abgeschlossen sein, Fenster geschlossen. Auch die Vortäuschung einer Anwesenheit beispielsweise durch Zeitschaltuhren würde Einbrecher abschrecken.

Diese und weitere wertvolle Tipps zur Sicherheit rund um Haus und Wohnung erhalten Interessierte im Präventionszentrum der Polizei Bremen (Am Wall 195, 28195 Bremen, Telefon 36 21 90 03) oder im Internet auf www.polizei.bremen.de. XKW

KULTURHAUS BRODELPOTT

Waller Kreativmarkt

Walle. Das Waller Kulturhaus Brodehpott, Schleswiger Straße 4, lädt für Sonntag, 24. November, zum Waller Kreativmarkt ein. In der Zeit von 11 bis 18 Uhr präsentieren und verkaufen Künstler, Kreative und Hobbykünstler aus dem Bremer Westen ihre Produkte. Es gibt Gefilztes und Getöpfertes, Genähtes, Gestricktes, Schmuck, Bilder, Karten, Körbe, Glasperlen, Bernstein, Marmeladen, Chutneys und vieles mehr. „Bei der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk ist hier bestimmt etwas dabei“, meint Organisatorin Ingrid Räder. Der Markt bietet zudem die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Kreativkurse im Haus zu informieren. XKN

DIAKONIE-KRANKENHAUS

Infos zu Kopf-Hals-Tumoren

Schwachhausen. Das Diakonie-Krankenhaus, Gröpeling Heerstraße 406, lädt für Donnerstag, 21. November, 18 Uhr, zu einem Vortrag über Kopf-Hals-Tumore ins Seminarhaus im Park ein. Ercole Di Martino, Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde und plastische Kopf- und Halschirurgie, Niclas Schwartau, Leitender Oberarzt der HNO, sowie der Psychoonkologe Frank Denecke informieren über Diagnose, Behandlungsmethoden und Nachsorge. Zudem stellt sich das Selbsthilfe-Kompetenz-Zentrum für Kopf-Hals-Tumore vor. Der Vortrag ist kostenlos. Anmeldungen unter der Internetadresse: gesundheitsimpulse@diako-bremen.de oder unter der Telefonnummer 61023456. XKN

NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst für Jugendliche

Oslbshausen. Zum Buß- und Betttag am Mittwoch, 20. November, bietet die Nikolaikirche, Ritterhuder Heerstraße 1-3, ab 11 Uhr einen besonderen Gottesdienst für Jugendliche an. Gestaltet wird dieser seit vielen Jahren gemeinsam von den evangelischen Kirchengemeinden des Bremer Westens. Jugendliche, die den Gottesdienst besuchen wollen, dürfen zu diesem Zweck auch dem Schulunterricht fernbleiben. Eine Bestätigung der Teilnahme gibt es dann im Anschluss an den Gottesdienst. XKL

SCHULZENTRUM UTBREMAN

Tag der Ausbildung

Utbremen. Zu einem „Tag der Ausbildung“ lädt die Europaschule Schulzentrum Utbremen, Meta-Sattler-Straße 33, für Sonnabend, 23. November, von 10 bis 13 Uhr ein. Lehrkräfte aber auch Schülerinnen und Schüler informieren und die praktische Arbeit in Laboren, Übungsfirmen und PC-Räumen. Die Schule bietet diverse „vollschulische Berufsausbildungen“ und einen innovativen Weg zum Abitur an, heißt es in einer Ankündigung. Weitere Informationen gibt es unter www.szut.de sowie unter Telefon 361596889. XKL

ST. PETRI DOM

Nacht der Lichter

Altstadt. Eine Gruppe Jugendlicher der Domgemeinde hat über Wochen ihre Nacht der Lichter im St. Petri Dom vorbereitet. Am Buß- und Betttag, Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, wird der Dom nun von vielen hundert Kerzen und dem Gesang der Lieder aus Taizé erfüllt sein. „Pray for future“ – in Beiträgen und Gebeten geht es um das Thema des Klimawandels und um Engagement, ihn aufzuhalten. XÖH